

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

---

**Tzimon Barto**

Klavier

**Sebastian Weigle**

Dirigent

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

9. Sinfoniekonzert

---

**9. Sonntags-Konzert**

26. Mai 2013, 11.00 Uhr

**9. Montags-Konzert**

27. Mai 2013, 20.00 Uhr

---

Alte Oper, Großer Saal



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Sebastian Weigle



Foto: M. Rittershaus

---

Das Programm für die **Konzertsaison 2013/2014** ist in der Geschäftsstelle der Frankfurter Museums-Gesellschaft erhältlich und liegt u. a. in der Alten Oper und in den Vorverkaufsstellen der Frankfurt Ticket RheinMain GmbH aus. Download über [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Sergej Rachmaninow**  
(1873 –1943)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3  
d-Moll op. 30

Allegro ma non tanto  
Intermezzo. Adagio – attacca:  
Finale. Alla breve

**PAUSE**

**Richard Strauss**  
(1864 –1949)

*Macbeth* op. 23  
Tondichtung nach Shakespeares Drama für großes  
Orchester

*Till Eulenspiegels lustige Streiche* op. 28  
nach alter Schelmenweise in Rondeauforn für großes  
Orchester gesetzt

Tzimon Barto Klavier  
Sebastian Weigle Dirigent  
Frankfurter Opern-und Museumsorchester

---

„vor dem museum“

mit Klaus Albert Bauer

Sonntag, 26. Mai 2013, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 27. Mai 2013, 19.00 Uhr, Großer Saal

Mit freundlicher Unterstützung der  frankfurter museums-stiftung  
gutes tun für musik

Wichtiger Hinweis: Die Einführungsveranstaltungen beginnen pünktlich; im Interesse der Teilnehmenden bitten wir um Verständnis dafür, dass kein verspäteter Einlass möglich ist.

---

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

## Das Seelendrama der Jahrhundertwende Musik um 1900: Rachmaninow und Strauss

### Unwillkürlich russisch: Sergej Rachmaninows Drittes Klavierkonzert

„Wo ist man daheim? Wo man geboren wurde oder wo man zu sterben wünscht?“, fragte Carl Zuckmayer. Für den russischen Komponisten Sergej Rachmaninow wäre die Antwort nicht zweifelhaft gewesen: In Russland wollte er sterben. Allerdings noch nicht im Jahr 1917. Nach den Ereignissen der Oktoberrevolution, die er als Gewaltexzess, wirtschaftliche Selbsterstörung und bürokratischen Rigorismus erlebte, wählte Rachmaninow für seine Familie und sich den Ausweg ins Exil: ein Abschied ohne Wiederkehr, unvermeidlich und doch unerträglich. Er sollte die Trennung niemals verwinden. „Als ich Russland verließ, verließ mich der Wunsch zu komponieren“, bekannte Rachmaninow. „Indem ich mein Land verlor, verlor ich mich selbst. Der Verbannte, dessen musikalische Wurzeln, Traditionen und Überlieferungen ausgelöscht wurden, kennt kein Verlangen mehr nach Selbstdarstellung; kein Trost bleibt ihm als die unberührte und unberührbare Stille seiner Erinnerungen.“

Fjodor Schaljapin, der mit Rachmaninow gut befreundete Sohn des berühmten (und gleichnamigen) Sängers, sprach von der leidenschaftlichen, ja beinahe schon pathologischen Russland-Liebe des Emigranten: „Dass er gezwungen war, fern

der Heimat zu leben, machte ihn leiden und erfüllte seine Seele mit Wehmut. Wie oft haben wir uns stundenlang Bilder aus der Heimat vergegenwärtigt: Birkenhaine, endlose russische Wälder, den Teich am Dorfrand, die windschiefen, aus Balken gezimmerten Schuppen und den Regen – unseren dichten Landregen im Herbst. ‚Ich liebe unsere grau verhangenen Tage ...‘, sagte er und blickte mich blinzelnd durch den blauen Zigarettenrauch an.“

Noch in der alten (aber nicht zwangsläufig guten) Zeit, im Sommer 1909, hatte Rachmaninow das Dritte Klavierkonzert in d-Moll op. 30 komponiert, auf seinem Landgut Iwanowka, in der Abgeschiedenheit der russischen Steppe: „Ich schloss diese weite Landschaft in mein Herz, und fern von ihr sehnte ich mich gewöhnlich dorthin zurück, denn Iwanowka bot die Ruhe in einer Umgebung, wie sie harte Arbeit verlangt.“ Aus einer ruhevoll-ruhelos strömenden Begleitung des Orchesters tritt das erste Klaviersolo des d-Moll-Konzerts hervor: mit einem Thema, das seit jeher in Ost und West als Inbegriff russischer Musik aufgefasst wird. Einerseits erinnert es (viele) mit seinen Tonumspielungen und wandernden Akzenten an ein russisches Volkslied, andererseits wurde es mit liturgischen Melodien der russisch-orthodoxen Kirche identifiziert. Der Komponist selbst äußerte sich zu diesen Mutmaßungen auffallend widersprüchlich, halb abwehrend, halb zustimmend. „Das Thema meines Dritten Konzerts ist weder Volksliedformen noch kirchenmusikali-



Jetzt abonnieren  
für 2013/2014  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)  
☎ 069 281465

10. Sinfoniekonzert

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

**FRANK PETER  
ZIMMERMANN**

Violine

**SEBASTIAN  
WEIGLE** Dirigent

Frankfurter Opern-  
und Museumsorchester

**Schostakowitsch**

Violinkonzert Nr. 1

**Beethoven**

Coriolan-Ouvertüre

Sinfonie Nr. 4

Sonntag, 23. Juni 2013, 11.00 Uhr

Montag, 24. Juni 2013, 20.00 Uhr

Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

Konzerteinführung „vor dem museum“  
mit Andreas Bomba im Großen Saal



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

schen Quellen entlehnt. Es schrieb sich ‚einfach von selbst! Wenn ich irgendeinen Plan beim Komponieren dieses Themas hatte, dann dachte ich nur an den Klang. Ich wollte die Melodie auf dem Klavier ‚singen‘, so wie ein Sänger, und eine passende Orchesterbegleitung finden, die den Gesang nicht übertönt. Das ist alles!“, stellte Rachmaninow klar, aber er räumte doch ein: „Gleichzeitig denke ich, dass dieses Thema unwillkürlich einen volkstümlichen oder kirchenmusikalischen Charakter erhalten hat.“

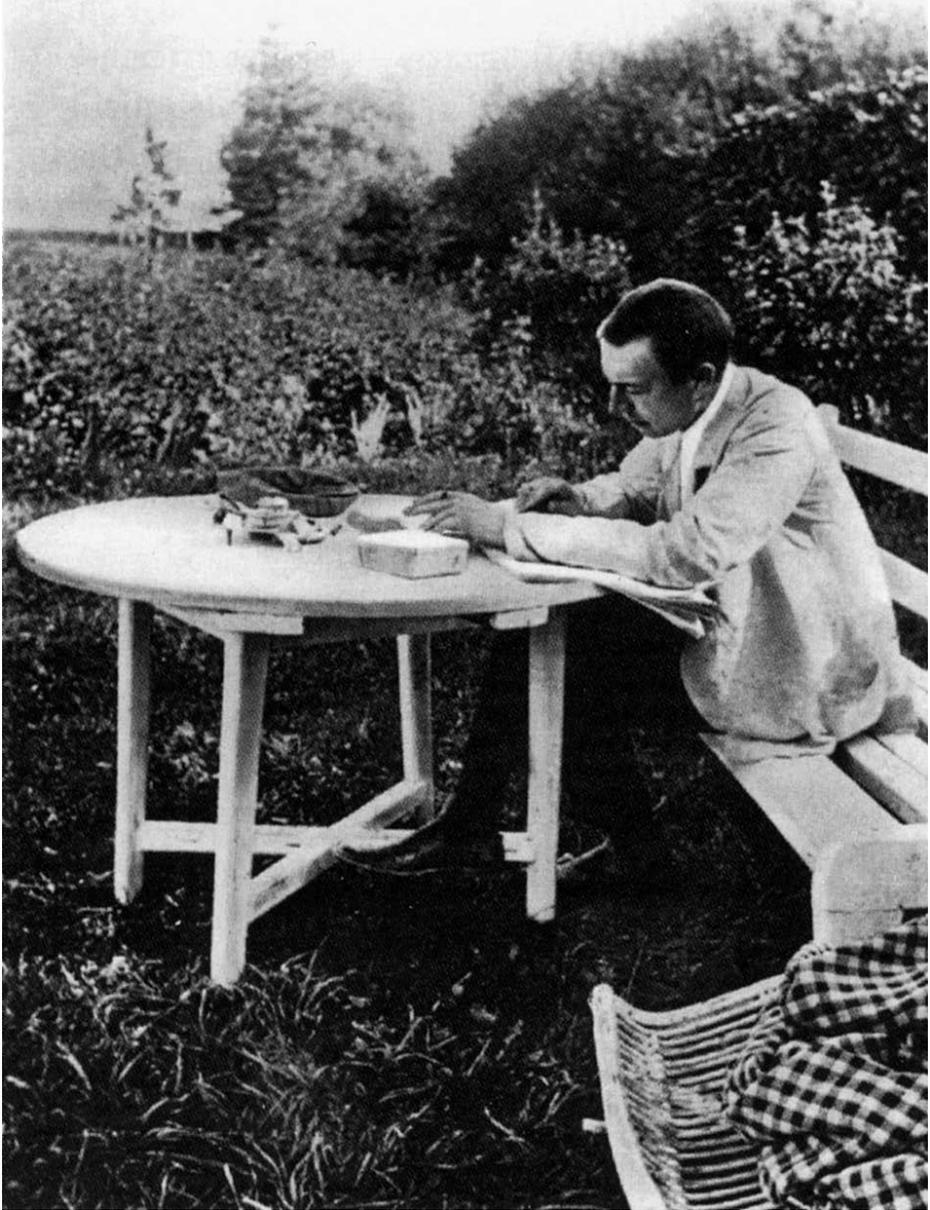
Spätestens im Adagio, dem zweiten, als „Intermezzo“ bezeichneten Satz des Konzerts, drängt sich der Eindruck auf, als habe Rachmaninow hier vorausseilend das Heimweh in die Noten geschrieben, das ihn alsbald überkommen sollte: nicht erst im Exil, sondern schon während einer monatelangen Tournee durch die Vereinigten Staaten, die er im folgenden Winter als Komponist, Pianist und Dirigent unternahm. Für diese strapaziöse Reise hatte er sich, wie einst die Virtuosen der Vergangenheit, das Dritte Klavierkonzert zum legitimen Zweck der Eigenwerbung auf den Leib geschrieben. Am 28. November 1909 brachte er das Werk mit dem New York Symphony Orchestra und dem Dirigenten Walter Damrosch zur Uraufführung. Ein Kritiker betonte in seinem Urteil sogleich den russisch-elegischen Zug des Eingangsthemas, nicht ohne eine gewisse moralische Missbilligung: „Dies ist die Melancholie der Untätigkeit“, bemängelte er. Aber „untätig“ bleibt Rachmaninow in diesem Konzert keines-

wegs. Aus dem „kommoden“ Tonfall des Beginns, beinah wie eine lässige Salonplauderei unter russischen Landadligen, schwingt er sich zu ungeahnten dramatischen Höhen auf, durchmisst weite epische Räume, frei und fabelhaft. Und bewahrt doch in allen musikalischen Wechselfällen die Haltung eleganter Souveränität, eine künstlerische Noblesse, die aus dem Vollen schöpft, ohne sich je in Passion oder Bravour zu erschöpfen. Eines jedenfalls ist Rachmaninows Musik nicht – „gefühlvolle Jauche“, als die sie Richard Strauss denunzieren zu müssen glaubte. Umgekehrt sprach Rachmaninow ungleich respektvoller über den deutschen Kollegen, bemerkte allerdings auch etwas spitz: „Strauss versteht es schon sehr, sich herauszuputzen.“

### **Nachtstück und Schelmenspiel: Tondichtungen von Richard Strauss**

„Der genaue Ausdruck meines künstlerischen Denkens und Empfindens und im Stil das selbständigste und zielbewußteste Werk, das ich bis jetzt gemacht, ist nun *Macbeth*“, bekannte Richard Strauss im Spätsommer 1888, im Alter von 24 Jahren. Doch sollte noch einige Zeit ins Land gehen, ehe er die 1886 begonnene Tondichtung „nach Shakespeares Drama“ zu seiner Zufriedenheit beschließen konnte. Diese definitive Fassung dirigierte Strauss zum ersten Mal am 29. Februar 1892 in einem Philharmonischen Konzert in Berlin – mit großem, unerwartetem Erfolg.

## 9. sinfoniekonzert



Sergej Rachmaninow bei der Arbeit an seinem Dritten Klavierkonzert, Iwanowka, 1909

Der *Macbeth*, Strauss' Opus 23, gehorcht keiner rein musikalischen, sondern einer „dichterischen“ Logik. Die sehr freie Auffassung der Sonatensatzform öffnet den Rahmen für das innere Drama, die seelischen Spannungen und Konflikte. Nach den mottoartigen Einleitungstakten – einem tönenden Symbol von Macht und Königtum, das wie eine „idée fixe“ in der ganzen Komposition gegenwärtig bleibt – setzt das Thema, besser gesagt, der Themenkomplex ein, der den Helden der Tragödie vorstellt, seinen unheilbar zerrissenen, heroisch-labilen Charakter: Strauss schrieb am Anfang der Exposition ausdrücklich den Namen „Macbeth“ in die Partitur. Besonders unheimlich klingt der aus der Tiefe des Orchesters aufsteigende Melodiezug, der wie eine dunkle Stimme aus dem Unterbewusstsein anmutet, Ausdruck der „schwarzen Wünsche“ und abgründigen Ängste, die Macbeth schließlich in Blutrausch und Selbstzerstörung treiben. Die zweite Themengruppe charakterisiert die Lady Macbeth: mit einer zwielichtigen, zwischen trügerischer Schönheit und fratzenhafter Hässlichkeit unvermittelt wechselnden Musik. Wieder steht der Name in der Partitur – und ein Zitat aus der fünften Szene des ersten Aktes: „O, eile! Eile her! damit ich meinen Geist in deinen gieße, durch meine tapfere Zunge diese Zweifel und Furchtgespenster aus dem Felde schlage, die dich wegschrecken von dem goldnen Reif, womit das Glück dich gern bekrönen möchte.“

Strauss' Tondichtung ist mit der Handlung des Shakespeareschen Dramas nur asso-

ziativ verbunden. Sein *Macbeth* enthält kein Programm im Sinne einer nacherzählbaren Episodenfolge. Dem Komponisten ging es um etwas ganz anderes: Er wagte eine Art innerer Biographie, ein Psychogramm des edelmütigen Helden, der unter den Zuflüsterungen der Lady und den Verheißungen königlicher Würde zum ruhelosen Mörder und verfemten „Bluthund“ wird. Eine beängstigend suggestive Untergangsstimmung liegt über diesem Werk, einem Nachtstück von albraumhafter Sogkraft. In den beklemmenden Schlusstakten komponierte Strauss den Tod des Macbeth als Auflösungsprozess der Persönlichkeit, ja mehr noch: als unaufhaltsamen Verlust der schwindenden, zersplitterten Wirklichkeit: „Aus! kleines Licht! – / Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild; / Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht / Sein Stündchen auf der Bühne' und dann nicht mehr / Ver-nommen wird; ein Märchen ist's, erzählt / Von einem Dummkopf, voller Klang und Wut, / Das nichts bedeutet.“

Ab dem Herbst 1893 beschäftigte sich Strauss mit einer Volksoper unter dem Titel *Till Eulenspiegel bei den Schildbürgern*, für die er selbst auch das Libretto zu einem ersten Akt entwarf. Zwar kam dieses Projekt über die anfänglichen Pläne nicht hinaus, das Thema aber, den Konflikt zwischen dem überlegenen Außen-seiter auf der einen und der Gemeinschaft der Spießbürger und Philister auf der anderen Seite, hat Strauss später in seinem Singgedicht *Feuersnot* doch noch behandelt. Und als Sinfonische Dichtung konnte

**Frankfurter Museums-Gesellschaft.**  
Winter 1895—96.

Zehntes  
**Freitags-Concert**

Freitag, den 21. Februar 1896,  
Abends 7 Uhr  
im großen Saale des Saalbaues.

**Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav Bogel.**

---

**Programm.**

Erster Theil.

1. **Symphonie No. 1** in C-dur, op. 21 . . . . . L. van Beethoven.
2. **Cavatine und Arie** aus der Oper „Die Feen“ R. Wagner.  
Frau Pauline Strauß-de Ahna.
3. **Concert für Pianoforte mit Orchesterbegleitung** No. 5 in Es-dur, op. 94 . . . . . U. Rubinstein.  
Herr Ferruccio Busoni.

Zweiter Theil.

4. „**Till Eulenspiegel's lustige Streiche**“,  
nach alter Schelmenweise — in Rondeau-  
form — für großes Orchester gesetzt, op. 28 Richard Strauß.  
Unter Leitung des Componisten.
5. **Liedervortrag:**  
Heimliche Aufforderung, op. 27 No. 3 . . . } Richard Strauß.  
Traum durch die Dämmerung, op. 29 No. 1 }  
Cäcilie, op. 27 No. 2 . . . . . }  
Frau Pauline Strauß-de Ahna.
6. **Salovorträge für Pianoforte:**  
Präludium und Fuge . . . . . Bach-Busoni.  
Erlkönig . . . . . Schubert-Eisjt.  
Herr Ferruccio Busoni.
7. **Vorspiel zu dem zweiten Aufzug** von „Gün-  
tram“ . . . . . Richard Strauß.  
Unter Leitung des Componisten.

---

Der Concertflügel ist von **Steinway & Sons** in New-York, aus dem  
Pianofortelager von E. A. André, hier.

Programmzettel der Frankfurter Erstaufführung von *Till Eulenspiegel*  
im Freitagskonzert der Frankfurter Museums-Gesellschaft am 21. Februar 1896

Strauss *Till Eulenspiegels lustige Streiche* im Mai 1895 vollenden, zu einer Zeit, als er seit gut sieben Monaten in der Position eines königlichen Kapellmeisters am Münchner Hoftheater wirkte. Am 5. November desselben Jahres wurde die „nach alter Schelmenweise in Rondeauforn“ angelegte Komposition in Köln zum ersten Mal gespielt. Franz Wüllner, der Dirigent der Uraufführung, schilderte den Hörern im Programmheft in knappen Worten den „Inhalt“ der musikalischen Satire. Dabei konnte sich Wüllner auf programmatische Anmerkungen beziehen, die Strauss ihm in einem Brief mitgeteilt hatte: „Sicher wird, wer aus seiner Kinderzeit eines der berühmten Volksbücher von Till Eulenspiegel sich erinnert, manches von dem heraushören, was der Komponist zugleich mit höchster Verwegenheit und mit formeller und orchestraler Meisterschaft in Tönen uns erzählt: von Eulenspiegels ersten losen Schwänken, von dem Streich, den er den keifenden Marktweibern spielt, von seinen Liebesabenteuern, seiner Promotion in Prag, bei der er durch seine monströsen Thesen bei den philisterhaften Professoren eine wahrhaft baby-

lonische Sprachverwirrung anrichtet, von der nach tollster Ausgelassenheit über ihn hereinbrechenden Gerichtsszene, dem Urteilsspruch, der Exekution ...bis zuletzt ein reizend beruhigender ‚Epilog‘ das humorvolle Werk abschließt.“

Schon unmittelbar in den Wochen nach der Kölner Uraufführung trat der *Till Eulenspiegel* seinen Siegeszug durch die Konzertsäle an: Strauss' Tondichtung erklang, oft nur im Abstand weniger Tage, in Mannheim, Berlin, München, Dresden und Wien. Die Frankfurter Erstaufführung am 21. Februar 1896 in einem Freitagskonzert der Museums-Gesellschaft dirigierte der Komponist höchstpersönlich. 1910 konnte die zur Münchner Richard-Strauss-Woche herausgegebene Festschrift das Resümee ziehen: „Vor dieser köstlich-witzigen Orchesterhumoreske verstummte zuerst der Widerspruch der Gegner, hier fand zuerst ein Ausgleich der Meinungen statt, und wenn man von einer Popularität Strauss'scher Symphoniemusik sprechen kann, so beginnt sie bei diesem Schelmenspiel.“

Wolfgang Stähr

---

## CD-Empfehlungen

Rachmaninow *Klavierkonzert Nr. 3*

Martha Argerich / Radio-Symphonie-Orchester Berlin / Riccardo Chailly

Decca

Strauss *Macbeth* und *Till Eulenspiegel*

Frankfurter Opern- und Museumsorchester / Sebastian Weigle

Oehms Classics

(CDs erscheinen im Herbst 2013 bzw. Sommer 2014)

# 9. sinfoniekonzert

## Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 26./27. Mai 2013

### 1. Violine

Dimitar Ivanov  
Yusuke Hayashi\*\*  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Sergio Katz  
Karen von Trotha  
Christine Schwarzmayr  
Juliane Strienz  
Jefimija Brajovic  
Gisela Müller  
Beatrice Köhlöffel  
Stephanie Breidenbach  
Cornelia Ilg\*\*  
Daniel Kroh\*\*  
Selkis Riefling\*\*  
NN\*\*

### 2. Violine

Guntrun Hausmann  
Sarah Müller-Feser  
Olga Yukhananova  
Theo Herrmann  
Wolfgang Schmidt  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Regine Schmitt  
Lutz ter Voert  
Sara Schulz  
Sofia Roldan-Cativa  
Alexandra Wiedner\*\*  
Semadar Schidlowsky\*\*  
Inken Renner\*\*

### Viola

Thomas Rössel  
Federico Bresciani  
Martin Lauer  
Robert Majoros  
Jean-Marc Vogt  
Mathias Bild  
Fred Günther  
Susanna Hefele  
Ariane Voigt  
Isabella Raab\*  
Dieter Mock\*\*  
Friederike Ragg\*\*

### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Kaamel Salah-Eldin  
Johannes Oesterlee  
Horst Schönwälder  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz  
Florian Fischer  
Roland Horn  
Irina Ushakova\*\*

### Kontrabass

Bruno Suys  
Hedwig Matros  
Akihiro Adachi  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Philipp Enger  
Hannes Biermann\*\*  
Wolfgang Güntner\*\*

### Flöte

Paul Dahme  
Almuth Turré  
Rüdiger Jacobsen  
Rolf Bissinger

### Oboe

Nanako Kondo  
Marta Malomvölgyi  
Oliver Gutsch  
Jérémy Sassano

### Klarinette

Elisabeth Seitenberger  
Jörg Lieser\*\*  
Diemut Schneider-Tetzlaff  
Stephan Oberle

### Fagott

Karl Ventulett  
Richard Morschel  
Eberhard Beer  
Stephan Köhr

### Horn

Mahir Kalmik  
Stef van Herten  
Silke Schurack  
Ralf Ficker\*\*

### Trompete

David Tasa  
Dominik Ring  
Wolfgang Guggenberger  
Sándor Szabó\*\*

### Posaune

Reinhard Nietert  
Hartmut Friedrich  
Manfred Keller

### Tuba

József Juhász

### Pauke

Ulrich Weber

### Schlagzeug

Jürgen Friedel  
Nicole Hartig  
Steffen Uhrhan  
Gerald Stütz\*\*

\*Praktikant/in

\*\* Gast



STEINWAY - HAUS  
FRANKFURT

**VOM ANFÄNGER BIS ZUM VIRTUOSEN.**

In der „Family of Steinway Designed Pianos“ findet jeder sein optimales Instrument! Ob Steinway & Sons, Boston oder Essex – tauchen Sie ein in die Welt von Steinway, in der Sie für jeden Anspruch, jedes Spielniveau und jedes Budget das beste Piano finden.



Bockenheimer Landstr. 47 · 60325 Frankfurt · Tel. 069 97097987-0  
[www.steinway-frankfurt.de](http://www.steinway-frankfurt.de) · [beratung@steinway-frankfurt.de](mailto:beratung@steinway-frankfurt.de)

### Tzimon Barto

Der 1963 in Eustis (Florida) geborene Pianist erhielt ersten Klavierunterricht von seiner Großmutter und absolvierte später sein Studium an der New Yorker Juilliard School bei Adele Marcus. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm Mitte der achtziger Jahre, als er auf Einladung Herbert von Karajans im Wiener Musikverein und bei den Salzburger Festspielen auftrat. Seitdem hat Tzimon Barto mit den großen amerikanischen Orchestern in Philadelphia, New York, Cleveland, Boston, Chicago, San Francisco und Houston konzertiert; in Europa arbeitete er mit den Berliner und den Münchner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Leipziger Gewandhausorchester, dem Mariinsky-Orchester, dem London Philharmonic und dem Orchestre de Paris zusammen. Seit bald 30 Jahren verbindet ihn eine künstlerische Partnerschaft mit dem Dirigenten und Pianisten Christoph Eschenbach, mit dem er auch im Klavierduo auftritt. Tzimon Barto hat Werke von Rameau bis Rachmaninow auf CD eingespielt; zuletzt erschien ein Album mit Werken von Franz Schubert und eine Aufnahme des b-Moll-Konzerts von Tschaikowsky. Sein Engagement für die zeitgenössische Musik schlägt sich in einem Kompositionswettbewerb nieder, dem „Barto Prize“, den er im Jahr 2006 ins Leben gerufen hat. Tzimon Barto, der fünf Sprachen fließend spricht, dazu Altgriechisch, Latein sowie Hebräisch beherrscht und gegenwärtig Mandarin lernt, ist auch als Schriftsteller tätig. Sein erstes Buch *eine frau griechischer herkunft* erschien 2001 und wurde mittlerweile von Sven-Eric Bechtolf in Frankfurt und Wien auf die Bühne gebracht. 2010 folgte die Veröffentlichung der Novelle *Harold Flanders*. Bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft debütierte Barto 1987 mit dem Zweiten Klavierkonzert von Rachmaninow; zuletzt war er hier 2010 mit dem *Concerto in F* von George Gershwin zu erleben.



## **DO 30. Mai 2013**

Bockenheimer Depot 19.30 Uhr

PREMIERE / FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

### **TESEO**

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Drama tragico in fünf Akten

Text von Nicola Francesco Haym nach Philippe Quinaults *Thésée*  
Uraufführung am 10. Januar 1713, Queen's Theatre, London  
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Felice Venanzoni** | Regie **Tilmann Köhler**  
Bühnenbild **Karoly Risz** | Kostüme **Susanne Uhl**  
Licht **Frank Keller** | Dramaturgie **Zsolt Horpácsy**

Teseo **Jenny Carlstedt** | Agilea **Juanita Lascarro**  
Medea **Gaëlle Arquez** | Egeo **William Towers**  
Clizia **Anna Ryberg** | Arcane **Matthias Rexroth**

## **SO 9. Juni 2013**

Holzfoyer 11.00 Uhr

### **KAMMERMUSIK IM FOYER**

zu Georg Friedrich Händel *Teseo*

Werke von Georg Friedrich Händel, Giovanni Bononcini,  
Francesco Geminiani u. a.

Horus Ensemble

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
Willy-Brandt-Platz  
Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,  
Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:  
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88  
Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: [WWW.OPER-FRANKFURT.DE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE)

## 1. Kammerkonzert

Donnerstag  
24. Oktober 2013,  
20.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Ludwig van Beethoven  
Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3  
Erwin Schulhoff  
Fünf Stücke für Streichquartett (1923)  
Antonín Dvořák  
Klavierquintett A-Dur op. 81

VOGLER QUARTETT  
OLIVER TRIENDL Klavier

## Kinderkonzert (5 – 9 Jahre)

Sonntag  
20. Oktober 2013,  
16.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Benjamin Britten:  
*Der kleine Schornsteinfeger*  
Britten-Ensemble der Hochschule für  
Musik Mainz  
Felix Koch Moderation



Der Mitschnitt unseres Januarkonzerts mit Dmitrij Kitajenko und Steven Osborne wird am 21. Juni 2013 ab 20.05 Uhr auf hr2 kultur gesendet.

**Vorverkauf von Einzelkarten** bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

**Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft** erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von €15,-.

Inhaber des Kulturpasses („Initiative Kultur für alle“) können einzelne Konzerte zum Preis von €3,- besuchen (gilt für Restkarten an der Abendkasse).

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
E-Mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**HIER WERDEN BÜNDE  
FÜRS LEBEN GESCHLOSSEN.**



Portal zum Standesamt  
im Frankfurter Römer

**UNSERE  
KUNDENBEZIEHUNGEN  
ÜBERDAUERN OFT  
GENERATIONEN.**

**Frankfurter Volksbank**

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069 2172-0